© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

III.

Archiv des Klosters St. Peter. Im Anhang der Landesordnung von 1526.

Trinkstuben-Ordnung.

Salzburg hatte, wie die andern deutschen Städte, seine Trinkstube, in der sich die bürgerlichen Geschlechter zu heiteren Gelagen und Tänzen versammelten und die der Stadt eigenthümlich angehörte. Gerade die salzburgische Trinkstube, die auch als ein Gasthof zur Beherbergung der Fremden diente, war in großem Ansehen; Merian bemerkt ausdrücklich, dieselbe habe so schöne Zimmer, „daß darin ein römischer Kaiser logiren könnte" und daß alle vornehmen Herren hier einzukehren pflegten. Bis zum Anfang dieses Jahrhunderts (1815) war die Stadtgemeinde im Besitze des Hauses, welches damals an einen Privaten verkauft wurde, der den alten Namen Trinkstube abbrachte und später seinen Gasthof „Hôtel zum Erzherzog Karl" nannte. Das große Haus ist von allen Seiten frei, hat schöne, von Marmorsäulen getragene Vorhäuser und sein ganzer 3. Stock war einst als Tanzhalle eingerichtet und wird heutzutage zeitweilig noch dazu benützt.

Die Trinkstuben, mit denen fast immer ein Tanzhaus verbunden war, waren die Mittelpunkte der bürgerlichen Geselligkeit, unseren heutigen Casino's nicht unähnlich, Plätze, die auf allgemeine Kosten gegründet und unterhalten wurden, und wo sich die Theilnehmer, meist den Patricier-Familien der Stadt angehörig, gegen gewisse Einlagen erlustigten.

Die anliegende Trinkstubenordnung ist ein Entwurf, welcher sich vorzüglich mit der Regelung der pecuniären Seite des Vereins abgab und den die salzburgische Bürgerschaft dem Erzbischof zur Genehmigung der Statuten vorlegte.

Obwohl kein Datum die Zeit der Vorlage angibt, so ist sie doch aus der Zeit des Erzbischofs Matthäus Lang, da dieser Entwurf als Anhang der salzburgischen Landesordnung von 1526 erscheint.

Ordnung der Trinkhstuben alhie Zw Saltzburg betreffendt.

Hochwirdigister furst Genedigister Herr. Auf E. F. G. beuelch vnnd anzaigen, haben wier vnnser ainfeltigen verstandt nach Ain ordnung der Trinckhstuben vndertenigister gehorsam begriffen Bittendt die genedigisten willens von vnns anZunemen.

Erstlich dass alle Stubengenos, ain yeder sein antzall gelt auf ain bestimbte Zeit im Jar, als Zu Sand Rudbrechtstag im herbst geben solt. Welcher aber mit der betzallung saumig bis auf Marthini wurde, das derselb Zwifach gelt verfallen sey.

Wieuiel aber des gelts. So ainer Järlich geben, solt sein, must man nach anzall der personen vnd hingegen nach erwegung was auf vnderhalt der stuben vnd knechts geen wurde, Erst erwegen vnd den Anschlag machen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Zum Anndern muest man Zu erhaltung der Trinnckhstuben etlich vorgeer Järlich erkiesen, die auf ainen benanten tag in yedem Jar, Namlich auf Marthini durch etlich oder gemaine geselschaft gar Irer purden entladen vnd ander aufgenomen werden. Welcher Zesamenkonnfft bey ainem peenfall als uill ainem Järlichen aufgelegt wurdet toppl, durch die vorgeer Zesamen gefordert werden muest, Also welcher erforderter an Ehafft nit kame das der aufgesatzte pues verfallen, vnd solch gelt gemainer geselschafft Zuegehörig sein solt, dieselben fürgenomen vorgeer Solten alsdann der Stuben recht betrachten nach nottdurfft, vnd so sy beyeinander sind, den Knecht aufnemen oder enntsatzen mugen.

Item dem Stubenknecht wurde die Stuben dermassen verlassen nachnolgunder mainung.

Erstlich ist er Zynns, wacht, Auch vnge(l)t vnnd Stewr frey, Auch solt er haben ain geschickten schreiber vnnd mit ainer guten Köchin versechen sein.

Item durch das gannts Jar in der vassten vnd allen andern Tagen, sol gehalten werden freye Zech vnder den gesellen von ainer vr bis auf drew vr vnd welcher der gesellen zu der Zeit hinauf kombt, Zu drinnckhen oder spillenn nidersitzt, Sol die zech Zubetzallen schuldig sein nemblichen Zwen Kreitzer.

Vnnd wo ainer Zuedrincken wurde oder wolt, der sol dasselbig selbst betzalln, vnd dartzue die angelegt vrtin. (Zeche.)

Es sol auch der Stubenknecht weder wein noch anders von der Zech nit weg tragen, on vorwissen aines Stubenmaisters.

Wo aber kain Stubenmaister vorhannden So mag der stubenknecht dieselb Zech in beysein aines Herrn den er ans der Zech Zw ainem wiert nemen sol wol anlegenn.

Item wann ain Zech aus der Geselschaft Zu der nacht ist, die vber ain bestimbte Zeit oder vr, von Siben bis Neun vr, nit weren sollen, vnd sol ainer Zugeben schuldig sein Zween Kreitzer in die gemain Zech.

Der Stubenknecht bedarff wintterZeit vber Acht vr gegen der nacht nit warten Es kom dann ain Gesellschafft.

Item So ain Gesellschaft auf der stuben essen wellen Es sey Zu morgens oder nachts. So sol dem stubenknecht Zeitlich angesagt werden, der oder seine lewt sullen alsdann alle sach, auf das nachst einkauffen vnnd nach dem Essen erberlich verRechnen, Wie ers kauft habe. Vnd wan vngeuerlich Ain tisch besetzt ist, so soll der Stubenknecht für sein Mue vnnd arbait haben, auf ain perschon Ain Kreitzer gwin, vnd was an solchem tisch vberbleibt wein brot vnnd annders gehort dem Stubenknecht Zue.

Weyter bewilligt, das der Stubenknecht, Aygen wein einlegen vnd haben mög, den auf die stuben auch sonst aussZugeben macht haben, Aber kainen, ausser der stubengenossen sitzen lassen, Auch darneben ainen yeden gesellen Zu der Zech vnd malZeiten nach anZaigung desselben in der stat vmb wein Zuschickhen, So das begert wirdet.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Begert der Stubenknecht oder wierdt, ainen behalter Zu den Vischen in der stat oder auf der Saltzach der soll Ime vergonnt werden.

Item So man spilt Ist man dem Stubenknecht schuldig von ainem puntel wirffl Siben kreitzer, von ainer walhischen Karten Neun Kreitzer von ainer teytschen Karten Zwen Kreitzer.

Item Ain pfund pfening Sol man Järlich aus der gesellschafft gemainem gelt, dem stubenknecht geben vmb das er wirffl in die Pretspill vnd Raitt oder Legpfening. Auch Kreiden vnd Schwamen Zum Spill geben soll.

Die Deckh auf die Tisch muessen in der Gesellschafft erkaufft werden.

Item man pflegt ainem Stubenknecht für Kuchlholtz genannt gelt Zegeben die Stuben selbs Zehaitzen Erachten wier das man dem Stubenknecht ain genant gelt aus der gesellschafft fur alle behultzung Järlich geben bis in die Sechtzchen gulden Reinisch.

Item der Stubenknecht sol auch nyemand nichts peyten on vorwissen der stuben vorgeer Er welle es dann selbs einpringen.

Item Auf der Trinckstuben soll Fursten freyung gehalten werden, welcher darwider verprechen wurd mit worten oder werchen, der soll nach mässigung hochfürstlicher Oberkait gestrafft werden.

Item Allerlay vnZucht, Gotslestrung vnd ainer den andern mit hitzigen verpoten worten oder geberden anZutasten sol verpoten sein, vnd wer darinn betretten stet die straff in der Stuben mayster vnd Sechs mannen, aus der gesellschafft macht, vmb gelt, oder dartzue mit vnndersagung die gesellschafft auf ain Zeit oder gar Zuuermeyden, derhalben sol der stubenknecht geschworn sein, Solchs alles anZubringen vnd insonnders Auch wo er ainen oder mer weste, die Rumorig oder Polderisch waren, dardurch schaden Zu besorgen, Solchs bey Zeiten, den Vier vorgeern anZeZaigen.

Item der Stubenknecht sol auch nyemand Im mal oder Zech auf der stuben noch in seinem Zymer nit sitzenn lassen Aber Tischgenunger mit vorwissen der vorgeer mocht er haben.

Es sol auch kain Frembder auf die stuben Zw Zech oder maltzeit nit gelassen werden, Er sey dann von ain stuben genossen geladen oder erbeten.

Wo aber ainer der nit gesell oder hie anhaym Erberger ansechlicher perschon wäre, Auf die Stuben kame, Soll sich der Stubenknecht desselben halben mit den vorgeern vnnderReden.

Der Stubenknecht ist nit schuldig vber ain oder Zween tisch vorradt Zu haben, das vbrig an Vorradt Zum tischen solt von der Gesellschafft bestelt vnd erkaufft werdenn.

Neben disem allen wellen E. F. G. genedigist einsechung haben das E. F. G. gemainer stat fur dy verZinsung der Zymer der Trinkstuben vnd was dem stubenknecht verlassen wiert, Ain gebürlicher Järlicher Zins von gemainer Gesellschaft geraicht vnd gemacht würde.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Doch behelt Ir Ir F. G. beuor dise ordnung Zeänndern Zemhunndern, Zemeren oder gar AbZuthun wie ofts Iren F. Gn. gefellig ist. In dem allen E. F. G. genedigisten willen vnd mässigung furgesetzt Thun vnns hiemit E. F. G. in aller vndertenigkhait beuelh

E. F. G.

Vnnderthenigist gehorsam Richter
Burgermaister vnd Rathe E. F. G.
Stat Saltzburg.

Dr. Spatzenegger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Spatzenegger Leopold

Artikel/Article: Trinkstuben-Ordnung. 361-364